

**Evangelischer Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg**

**Einsichten vom 8. – 14. und 22. – 28.4.2013 für radioeins rbb  
ausgesucht von Angelika Obert**

**Montag, 8.4.2013**

**Stanislaw Jerzy Lec**

**Rezept für Glück**

Zur rechten Zeit eines Falles  
die Kurve drehn – das ist alles.

Lec, Stanislaw Jerzy: Sämtliche unfrisierte Gedanken. Hrsg. und übersetzt von Karl Dedecius,  
Sansouci im Carl Hanser Verlag, München 2000

**Dienstag, 9.4.2013**

**Ernst Bloch**

**Nichtstun**

Nichts zu tun, zieht ebenso an, wie es keiner dort aushält.  
Es zieht an, weil wir uns scheinbar darin finden;  
es ist unerträglich, weil dort nichts wirklich zubereitet wird.

Aus: Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung. Bd. 5 Suhrkamp, Ffm. 1985

**Mittwoch, 10.4.2013**

**Wilhelm Busch**

**Nirgends Durchblick**

Kein Ding sieht so aus, wie es ist. Am wenigsten der Mensch, dieser  
lederne Sack voller Kniffe und Pfiffe.  
Und auch abgesehen von den Kapriolen und Masken der Eitelkeit.  
Immer, wenn man was wissen will, muss man sich auf die zweifelhafte  
Dienerschaft des Kopfes und der Köpfe verlassen und erfährt nie recht,  
was passiert ist.

Aus: Wilhelm Busch zum Vergnügen, Hrsg. Karl-Heinz Hartmann, Reclam, Stuttgart 2007

**Donnerstag, 11.4.2013**

## **Aus der indianischen Weisheit**

### **Der richtige Weg**

Wenn zwei Falken auf einem Baum sitzen und ein Schwarm Wildenten fliegt vorbei, dann sagt auch nicht ein Falke zu andern: „Schau, da fliegt die Mehrheit, das muss der richtige Weg sein, schließen wir uns an!“

Sie werden weiterhin als Falken dem Weg der Falken folgen.

*Ph. Deere: Indianerschulen*

*Zitiert nach: Worte zum Leben, hrsg. Norbert Lechleitner, Herder, Freiburg 1997  
dort ohne weiteren Nachweis*

**Freitag, 12.4.2013**

**Beat Brechtbühl**

### **Unikum**

Im Zug redet  
einer von Gott.

Die Leute schauen Löcher  
in den Mann.

Dann lächeln sie  
verständnisvoll  
und frösteln.

Beat Brechtbühl, in: Der geschlagene Hund pisst an die Säulen des Tempels. Alte und neue Gedichte, Benziger, Zürich 1972 Copyright: Beat Brechtbühl

**Sonnabend, 13.4.2013**

**Franz Kafka**

### **Der wahre Weg**

Der wahre Weg geht über ein Seil,  
das nicht in der Höhe gespannt ist,  
sondern knapp über dem Boden.

Es scheint mehr bestimmt  
stolpern zu machen,  
als begangen zu werden.

*(aus: Gute Gedanken für alle Tage, hrsg. E. Polt-Heinzl, Reclam, Stuttgart 2003, dort ohne weiteren Nachweis))*

**Sonntag, 14.4.2013**

**Bertolt Brecht**

**Denken**

Denken ist etwas, das auf Schwierigkeiten folgt  
und dem Handeln vorausgeht.

Klug ist nicht, der keine Fehler macht, sondern  
klug ist, der sie schnell zu verbessern versteht.

*(aus: Gute Gedanken für alle Tage, hg. E. Polt-Heinzl, Reclam, Stuttgart 2003)*

**Montag, 22.4.2013**

**Augustin**

**Lob und Tadel**

Alles Menschenlob bringt dich nicht in den Himmel,  
aller Menschentadel bringt dich nicht aus ihm heraus.

Augustinus, Suche nach dem wahren Leben, Confessiones 10,  
übersetzt von Norbert Fischer, Felix Meiner Verlag, Hamburg 2010

**Dienstag, 23.4.2013**

**Jean Paul**

**Geteilte Freude**

Wenn man etwas gern essen will, so bringe man es in des Freundes Haus. Es schmeckt da besser als Eigenes und Fremdes zugleich, da es eben keines von beiden ist.

Aus: Jean Paul, Ideengewimmel. Texte und Aufzeichnungen aus dem unveröffentlichten Nachlass, Hrsg. Thomas Wirtz und Kurt Wölfel, Eichborn, Ffm. 1996

**Mittwoch, 24.4.2013**

**Gero von Randow**

**Nicht allein**

Selbst der einsamste Genießer ist nicht allein.  
Im Restaurant kümmert sich das Personal um ihn.  
Und wenn er zu Hause mit einer Flasche Wein verabredet ist,  
dann erneuert er den Bund zwischen Weingenießern und Winzern.

Aus: Gero von Randow, Genießern. Eine Ausschweifung. Hoffmann und Campe, Hamburg 2001

**Donnerstag, 25.4.2013**

**Kurt Tucholsky**

**Der Mittelweg**

Lebst du mit ihr gemeinsam – dann fühlst du dich recht einsam.  
Bist du aber alleine – dann frieren dir die Beine.  
Lebst du zu zweit? Lebst du allein?  
Der Mittelweg wird wohl das richtige sein.

(aus: Die komischen Deutschen, 878 gewitzte Gedichte, ausgewählt von Steffen Jacobs, Zweitausendeins, Ffm 2004)

**Freitag, 26.4.2013**

**Montesquieu**

**Glücklich sein**

Wenn man nur glücklich sein wollte, so wäre das bald geschafft.  
Aber man will glücklicher sein als die andern,  
und das ist fast immer schwierig,  
da wir die andern für glücklicher halten, als sie es sind.

Montesquieu, Meine Gedanken. Mes pensées. Übersetzt und Nachwort: Henning Ritter,  
Hanser, München 2000

**Sonnabend, 27.4.2013**

**Günter Grass**

**Kurzschluss**

In jedem Zimmer, auch in der Küche, machte ich Licht.  
Die Nachbarn sagten: Ein festliches Haus.  
Ich aber war ganz alleine mit meiner Beleuchtung,  
bis es nach durchgebrannten Sicherungen roch.

(aus: Günter Grass, Wörter auf Abruf, 77 Gedichte, Wagenbach, Berlin 2002)

**Sonntag, 28.4.2013**

**Rose Ausländer**

**In dir**

Über dir  
Sonne, Mond und Sterne

Hinter ihnen  
unendliche Welten

Über dir  
was deine Augen sehen

In dir  
alles Sichtbare  
und das unendlich Unsichtbare.

Aus: Rose Ausländer, Wieder ein Tag aus Glut und Wind. Gedichte 1980 – 1882 S. Fischer,  
Ffm. 1986